



# Tätigkeitsbericht 2016/2017



Fulda, im November 2017

## **Impressum**

### **Herausgeber:**

SimNAT Pflege e.V., Register-Nummer: VR 735, Amtsgericht Ulm  
Copyright © SimNAT Pflege e.V. 2017

### **Redaktion / Autorinnen und Autoren:**

Christine Loewenhardt, Hochschule Fulda, Erste Vorsitzende  
Kerstin Reusch, ZAB Gütersloh, Stellvertretende Vorsitzende  
Tanja Baier, Gesundheits- und Krankenpflegeschule Itzehoe, Schatzmeisterin  
Johann Keogh, Hochschule Fulda, Stellvertretende Leitung Nord  
Sabine Herzog, Kompetenzzentrum für Gesundheitsberufe Vilsbiburg, Leitung Süd  
Angelika Kirsten, Berufsfachschule für Krankenpflege Kempten, Stellvertretende Leitung Süd  
Roland Bredow, Berufsfachschule für Krankenpflege Kempten  
Victoria Pfeffer, Hochschule Fulda  
Anna Steinacker, Hochschule Fulda  
Michael Klatthaar, Universitätsklinikum Münster (UKM), UKM Trainingszentrum  
Monika Huth, St. Elisabeth-Akademie gGmbH, Düsseldorf

### **E-Mail:**

[info@simnat-pflege.net](mailto:info@simnat-pflege.net)  
[christine.loewenhardt@simnat-pflege.net](mailto:christine.loewenhardt@simnat-pflege.net)  
[tanja.baier@simnat-pflege.net](mailto:tanja.baier@simnat-pflege.net)

### **Homepage:**

[www.simnat-pflege.net](http://www.simnat-pflege.net)

### **Titelbilder:**

Simulation einer Herz-Kreislauf-Überwachung (oben links), eines Verbandwechsels am ZVK (oben Mitte), einer Notfallsituation (oben rechts) im Labor der Hochschule Fulda. 3. Mitgliederversammlung am 13.10.2016 an der Hochschule Fulda (HFD). Begrüßung durch Christine Loewenhardt und Prof. Dr. Johann Keogh (unten links), Skillstraining Blutentnahme (unten rechts)

Alle Rechte, insbesondere das Recht zur Vervielfältigung, Mikrokopie und zur Einspeicherung in elektronische Datenbanken sowie zur Übersetzung in Fremdsprachen, für alle veröffentlichten Beiträge vorbehalten. Nachdruck und Aufnahme in elektronische Datenbanken, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung durch SimNAT Pflege e.V.

## Inhalt

|                                                                                                                                                                                                                                                            |           |
|------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Vorwort.....</b>                                                                                                                                                                                                                                        | <b>5</b>  |
| <b>1. Entwicklung des Vereins/Mitgliederzahlen/Regionalgruppen.....</b>                                                                                                                                                                                    | <b>6</b>  |
| <b>2. Stand der Aktivitäten in den Arbeitsgruppen .....</b>                                                                                                                                                                                                | <b>8</b>  |
| <b>2.1 AG: Aufbau eines Simulationslabors – Entwicklung eines Konzepts für die Planung und Implementierung von Simulationslaboren .....</b>                                                                                                                | <b>8</b>  |
| <b>2.2 AG „Entwicklung von Leitlinien für Simulation als Lehrmethode (orientiert an internationalen Qualitätsstandards); Entwicklung von Rahmenvorgaben für die Gestaltung von Szenarien; Entwicklung von Szenarien für konkrete Lernsituationen“.....</b> | <b>13</b> |
| <b>2.3 AG: Entwicklung von Muster-Handlungsschemen für die Lehrenden und Lernenden in Skillstrainings; Entwicklung von Handlungsschemen zu einzelnen Skillstrainings .....</b>                                                                             | <b>15</b> |
| <b>2.4 AG Evaluation.....</b>                                                                                                                                                                                                                              | <b>16</b> |
| <b>2.5 AG Debriefing .....</b>                                                                                                                                                                                                                             | <b>18</b> |
| <b>2.6 AG Schauspielpatienten .....</b>                                                                                                                                                                                                                    | <b>19</b> |
| <b>2.7 AG Szenario Erstellung .....</b>                                                                                                                                                                                                                    | <b>20</b> |
| <b>3 Zusammenarbeit mit der DGSiM / Beteiligung am InSiM.....</b>                                                                                                                                                                                          | <b>21</b> |
| <b>4 Öffentlichkeitsarbeit.....</b>                                                                                                                                                                                                                        | <b>23</b> |
| <b>5 Mitgliederversammlungen und Internes Fortbildungsangebot.....</b>                                                                                                                                                                                     | <b>24</b> |
| <b>6 Finanzen des Vereins.....</b>                                                                                                                                                                                                                         | <b>26</b> |
| <b>7 Aktuelle Nachrichten aus dem Vorstand.....</b>                                                                                                                                                                                                        | <b>28</b> |
| <b>8 Ausblick auf und Ziele für 2018 und 2019 .....</b>                                                                                                                                                                                                    | <b>29</b> |



## Vorwort

Das Gesetz zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz PflBRefG) wurde am 07.07.2017 im Bundesrat beschlossen und liegt seit 24.07.2017 im Bundesgesetzblatt vor. Neben der grundlegenden Änderung, dass zukünftig die Pflegeberufe in einem generalistischen Modell zusammengeführt werden können, ist die akademische Ausbildung erstmals im Gesetz verankert. Die Studiengänge führen zum Staatsexamen und Bachelorabschluss. Im Studium sind die Inhalte der beruflichen Ausbildung zu integrieren, das schließt sowohl die theoretischen Inhalte als auch 2500 Stunden praktische Ausbildung mit ein. In Teil 3 „Hochschulische Pflegeausbildung“, Paragraph 38, Absatz 3, Satz 4 heißt es „Auf der Grundlage einer landesrechtlichen Genehmigung kann ein geringer Anteil der Praxiseinsätze in Einrichtungen durch praktische Lerneinheiten an der Hochschule ersetzt werden.“ (Bundesgesetzblatt 2017, Nr. 49, 2594).

Für die Lehrenden in den Pflegeberufen, die sich seit Jahren mit fachpraktischem Lehren und Lernen in Form von Skilltrainings und Simulation auseinandersetzen und diese in die Curricula der Pflegeausbildung integriert haben, ist dies ein bedeutender Schritt. Der Gesetzgeber trägt der Situation Rechnung, dass Anteile der klinisch-praktischen Ausbildung international bereits in Form von Simulationen in den Laboren von Universitäten und Hochschulen stattfinden. In GB legte die Pflegekammer in 2010 fest, dass maximal 300 Stunden Simulation in den akademischen Pflegebildungsprogrammen integriert sind (NMC, Standards for pre-registration nursing education 2010:9, 67, 77). Die US-amerikanische Bundespflegekammer geht sogar davon aus, dass 50 Prozent der klinisch-praktischen Ausbildung der Pflegenden durch „high-quality“ Simulationen in Laboren ersetzt werden könnten (National Council of State Boards of Nursing NCSBN 2015, 2014).

Das Pflegeberufereformgesetz tritt am 01. Januar 2020 in Kraft und bietet mit Paragraph 38 den Rahmen, Curricula für Simulationen in den Laboren erstmalig bzw. weiter zu entwickeln und das Lernumfeld Simulationslabor in den Hochschulen zu integrieren. Skilltraining und Simulation sind seit Jahren in zahlreichen beruflichen und akademischen Pflegebildungsprogrammen in Deutschland etabliert.

In 2012 haben simulationsbegeisterte Lehrende das Simulationsnetzwerk Ausbildung und Training in der Pflege (SimNAT Pflege) gegründet, um ihre Expertise zusammenzuführen und sich gemeinsam der Weiterentwicklung von Simulation zu widmen. Die Ziele von SimNAT Pflege sind, neben der Mitwirkung an zentralen Themen der Implementierung und Evaluation von Simulationen, insbesondere auch die berufspolitische Diskussion maßgeblich zu begleiten.

Aus dem Simulations-Netzwerk heraus haben sich seit Vereinsgründung sieben Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit unterschiedlichen Themen befassen. Beispielsweise arbeiten die Vertreterinnen und Vertreter der Hochschulen und beruflichen Bildungseinrichtungen an Leitlinien und Best Practice Standards für die Ausgestaltung von Simulation in der Pflegebildung.

Im Tätigkeitsbericht werden neben anderen vereinsrelevanten Themen die Inhalte der Arbeit in den Arbeitsgruppen dargestellt. Viel Freude beim Lesen!



Christine Loewenhardt, Vorstandsvorsitzende SimNAT Pflege e.V.

## Literatur:

Alexander M, Durham CF, Hooper JI et al. (2015): NCSBN Simulation Guidelines for Prelicensure Nursing Programs. Journal of Nursing Regulation, Volume 6/Issue 3 October 2015: 39-42.

[www.journalofnursingregulation.com](http://www.journalofnursingregulation.com)

Bundesgesetzblatt: Gesetz zur Reform der Pflegeberufe (Pflegeberufereformgesetz – PflBRefG) Vom 17. Juli 2017. Bundesgesetzblatt Jahrgang 2017 Teil I Nr. 49, ausgegeben zu Bonn am 24. Juli 2017 S: 2581-2614

Nursing and Midwifery Council (NMC): Standards for pre-registration nursing education. 16 September 2010. Verfügbar unter: <https://www.nmc.org.uk/globalassets/sitedocuments/standards/nmc-standards-for-pre-registration-nursing-education.pdf> (Zugriff 09.08.2017)

Smiley RA, Alexander M, Kardong-Edgren S, Jeffries PR (2014): The NCSBN National Simulation Study: A longitudinal, randomized controlled study replacing clinical hours with simulation in prelicensure nursing education. Journal of Nursing Regulation, 5(2), S1–S64. Retrieved from [www.journalnursingregulation.com/article/S2155-8256\(15\)30062-4/abstract](http://www.journalnursingregulation.com/article/S2155-8256(15)30062-4/abstract)

## 1. Entwicklung des Vereins/Mitgliederzahlen/Regionalgruppen

Am 30.09.2017 zählte SimNAT Pflege e.V. 146 Mitglieder (42 Privatpersonen und 42 Institutionen mit 104 Vertreterinnen und Vertretern) aus Deutschland, Luxemburg, Schweiz und Österreich.

Im Vorjahr, Stand 31.12.2016, waren es 120 Mitglieder (35 Privatpersonen und 36 Institutionen mit 85 Vertreterinnen und Vertretern) aus den oben genannten Ländern.



3. Mitgliederversammlung Oktober 2016

Die Mitglieder des SimNAT Pflege e.V. arbeiten aktuell in den Regionalgruppen Nord und Süd. Die Regionalgruppen treffen sich zwei- bis dreimal jährlich in einer Einrichtung der Mitglieder.

Die Zusammenarbeit in den einzelnen thematischen Arbeitsgruppen findet im Rahmen der Regionalgruppentreffen, per Mail, Skypekonferenzen und über Telefon statt. Die Ergebnisse der Treffen werden in Protokollen zusammengefasst und im Mitgliederbereich der Homepage zur Verfügung gestellt. Die Ergebnisse werden darüber hinaus zu gegebener Zeit veröffentlicht.

## Die Treffen der Regionalgruppe Nord in 2016/2017:

- 5. Sitzung am 6. Juni 2016, 10.00 bis 16.00 Uhr, im AQAI Simulationszentrum Mainz (28 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- 6. Sitzung am 16. Januar 2017, 10.00 bis 16.00 Uhr, im Trainingszentrum des Universitätsklinikums Münster (UKM Trainingszentrum) (26 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- 7. Sitzung am 29. Mai 2017, 10.00 bis 16.00 Uhr, in der Gesundheits- und Krankenpflegeschule Itzehoe (20 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)



Treffen der Regionalgruppe Nord im Januar 2016 in Fulda

In der Regionalgruppe Nord etablierten sich die folgenden Arbeitsgruppen:

- AG Aufbau eines Simulationslabors – Entwicklung eines Konzepts für die Planung und Implementierung von Simulationslaboren
- AG Entwicklung von Leitlinien für Simulation als Lehrmethode (orientiert an internationalen Qualitätsstandards); Entwicklung von Rahmenvorgaben für die Gestaltung von Szenarien; Entwicklung von Szenarien für konkrete Lernsituationen
- AG Entwicklung von Muster-Handlungsschemen für die Lehrenden und Lernenden in Skilltrainings; Entwicklung von Handlungsschemen zu einzelnen Skilltrainings
- AG Evaluation

## Die Treffen der Regionalgruppe Süd in 2016/2017:

- 5. Sitzung am 18. März 2016, 10:00 - 16:00 Uhr, Valckenburgschule Ulm, Berufliches Bildungszentrum, Valckenburgufer 21, 89073 Ulm
- 6. Sitzung am 17. Februar 2017, 10:00 - 16:00 Uhr, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Preysingstraße 83, 81667 München (23 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)
- 7. Sitzung am 07.07.2017, 10.00 – 16.00 Uhr, Berufsfachschulen für Kranken- und Kinderkrankenpflege des Klinikums St. Marien, Amberg (14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer)



Treffen der RG Süd im Februar 2017 in München

Die 8.Sitzung der RG Süd findet am Vortag der Mitgliederversammlung am 16.11.2017, in der Zeit von 10.00 – 16.00 Uhr, im Fulda Transferzentrum der Hochschule Fulda statt.

In der Regionalgruppe Süd bildeten sich die Arbeitsgruppen:

- AG Debriefing
- AG Schauspielpatienten
- AG Szenarioerstellung

## **2. Stand der Aktivitäten in den Arbeitsgruppen**

Die thematischen Inhalte, Zielstellungen, bisherigen Ergebnisse und geplanten weiteren Meilensteine der einzelnen Arbeitsgruppen im SimNAT Pflege inklusive deren Mitglieder werden nachfolgend vorgestellt. Neue SimNAT Pflege Mitglieder sind herzlich eingeladen, aktiv in den Arbeitsgruppen mitzuwirken. Ein Eintritt in eine Arbeitsgruppe ist jederzeit möglich.

### **2.1 AG: Aufbau eines Simulationslabors – Entwicklung eines Konzepts für die Planung und Implementierung von Simulationslaboren**

**Die Mitglieder der AG sind:** Sabine Gransberger (Bremen), Daniela Herchet (Fulda), Michael Klatthaar (Münster), Melanie Porsch (Paderborn), Corinna Quint (Münster), Sascha Quitter (Münster), Alexander Rentrop (Mainz), Handan Subasi (Münster), Walter Wielpütz (Leverkusen), Carlo Gudenburg (Warken, Luxemburg), Monika Huth (Düsseldorf)

**Autoren: Monika Huth, Michael Klatthaar**

#### **Ausgangslage**

Skills- und Simulationslabore bzw. –zentren an Bildungseinrichtungen zu implementieren bedarf sorgfältiger Planung und Vorbereitung.

#### **Die Ziele der AG sind:**

- Erstellung eines Flussdiagramm zur Entscheidungsfindung/ Ausgestaltung eines Simulationslabor
- Hinterlegung der einzelnen Diagrammpunkte mit Checklisten zur Planung/ Einrichtung eines Simulationslabors
- Darlegung der Bedeutung unserer Expertise bei der Planung/ Architektur eines Simulationslabor

#### **Bisherige Ergebnisse**

Festlegung der folgenden drei Diagrammstränge:

- Ziele von Simulation, Zielgruppe/+größe, Inhalte/ Themen Simulation, Unternehmensleitbild, Business Case (Personalbedarf, lfd. Kosten, Investitionskosten, Einnahmen durch Vermietung etc.)

- Räumliche Ausstattung eines Simulationslabors/-zentrum; Anzahl der Räume, Raumarten und Ausstattung, Checkliste Räume
- Technische Ausstattung und Equipment Simulator (Bedarf / Leistungsanforderung), Audiovisuelle Technik (Bedarf / Leistungsanforderung), Requisiten und Verbrauchsmaterial, Netzwerk (Infrastruktur), Gasversorgung

Monika Huth und Michael Klatthaar legten im Oktober 2017 ein Instrument vor, das Bildungseinrichtungen dazu dienen soll, ein Konzept für den „Aufbau eines Simulationszentrums“ ausarbeiten zu können.

Das Instrument wird hier erstmalig veröffentlicht:

### Konzept für den „Aufbau eines Simulationszentrums“

| Dimensionen        | Kategorien/<br>Subkategorien | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                    |
|--------------------|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 1. Idee/ Strategie | Ziele                        | Anlass klären und definieren, warum die Bildungseinrichtung ein Simulationszentrum aufbauen möchte.<br>Gibt es darüber hinaus Institutionen (Träger, Kooperationspartner, andere Berufsgruppen, Hilfsorganisationen, andere Bildungsanbieter), die Interesse an einem Simulationszentrum haben könnten?<br>Kann sich hieraus ein Geschäftsmodell entwickeln? |
|                    | Primäre Ziele                | <input type="checkbox"/> Welche konkreten Ziele möchte ich als Bildungseinrichtung erreichen?                                                                                                                                                                                                                                                                |
|                    | Mittelfristige Ziele         | <input type="checkbox"/> Welche Ziele sollen aus Trägerperspektive mittelfristig erreicht werden?                                                                                                                                                                                                                                                            |
|                    | Langfristige Ziele           | <input type="checkbox"/> Falls sich ein Geschäftsidee entwickeln soll, hierzu ebenfalls konkrete Ziele formulieren                                                                                                                                                                                                                                           |
|                    | Zielgruppen                  | Klären, ob das Simulationszentrum solitär für die Bildungseinrichtung oder für weitere Teilnehmer genutzt werden soll                                                                                                                                                                                                                                        |
|                    | Intern                       | Auszubildende in der Pflege bzw. der Bildungsgänge der Einrichtung                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|                    | Extern                       | z.B. Hilfsorganisationen, Feuerwehr, Arztpraxen, Mitbewerber wie Krankenhäuser, Bildungseinrichtungen                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                    | Berufsgruppen                | z.B. examiniertes Pflegepersonal, Ärzte, OTA, CTA, ATA, Hebammen                                                                                                                                                                                                                                                                                             |

| Dimensionen       | Kategorien/<br>Subkategorien | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|-------------------|------------------------------|--------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 2. Bedarfsanalyse |                              | <p>Abhängig von oben benannten Zielen und Zielgruppen zwei bis drei mögliche Varianten definieren und die weiter stehenden Fragen dazu bearbeiten. Hierbei empfiehlt es sich, Experten aus den jeweiligen Bereichen einzubeziehen.</p> <p>Die Bedarfseinschätzung beinhaltet eine Überprüfung von:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Wissen, Fähigkeiten, Haltung (Einstellungen) und/oder Verhalten von Individuen</li> <li><input type="checkbox"/> organisationale Initiativen</li> <li><input type="checkbox"/> Systemanalysen von z.B. Leitlinien der klinischen Praxis, Qualitätsentwicklungs- und -förderungsprogrammen und/oder Patientensicherheitszielen</li> </ul> <p>Die Ergebnisse der Bedarfsanalyse werden genutzt, um innovatives und interaktives Lernen zu gestalten, das sich darauf richtet:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Das Curriculum in der Bildungseinrichtung oder im Praxisfeld zu verbessern</li> <li><input type="checkbox"/> Alternativen zu standardisierten klinischen Erfahrungen anzubieten</li> <li><input type="checkbox"/> Kompetenzen anzusprechen</li> <li><input type="checkbox"/> Pflegequalität und Patientensicherheit zu verbessern</li> <li><input type="checkbox"/> Bereitschaft für die klinische Praxis zu fördern</li> </ul> |
|                   | Flächenbedarf                | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Anzahl und Art der Simulationsräume</li> <li><input type="checkbox"/> Vorbereitungs- und Debriefingraum</li> <li><input type="checkbox"/> Lagerungsräume, Lagerung der Simulatoren</li> <li><input type="checkbox"/> Redaktionsraum (Steuerungsraum)</li> <li><input type="checkbox"/> Umkleide</li> </ul>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|                   | Infrastruktur                | <p>Wird das Simulationsgebäude im vorhandenen Gebäude untergebracht oder extern eingerichtet?</p> <p>Welche Möglichkeiten der Getränke/ Speiseversorgung sind notwendig bzw. vorhanden?</p>                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                            |
|                   | Inventar                     |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                   | Simulatoren                  | Einfache Demonstrationspuppe bis High fidelity Simulatoren                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|                   | Audio                        | Ja/nein, technische Anforderungen klären                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |

| Dimensionen                      | Kategorien/<br>Subkategorien | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                             |
|----------------------------------|------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                  | Video                        | Ja/nein,<br>technische Anforderungen klären                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                           |
|                                  | Raumplanung                  | Welche realitätsnahe Umgebung soll gestaltet werden? Welche Materialien werden hierzu benötigt? (Betten, Nachtschrank, Pflegewagen, OP-Saal, Schockraum, Bewohnerzimmer, medizinische Geräte)                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                         |
|                                  | IT                           | Welche Hardware wird benötigt?<br>Falls im bestehenden Netzwerk, IT frühzeitig einbinden                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|                                  | Raumeinrichtung              | Z.B. Dienstzimmer, Mobiliar für Debriefingraum usw.                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|                                  | Personalbedarfsanalyse       | Welche personellen Ressourcen werden benötigt?                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                        |
|                                  | Qualifizierung der Lehrenden | Instruktorenschulungen                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                |
| 3. Wirtschaftlichkeitsberechnung |                              | Businessplan sollte mit einem Controller erstellt werden                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                              |
|                                  | Erträge                      | Nach einer Marktanalyse mögliche Kosten (-beträge) für externe Teilnehmer definieren und kalkulieren                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                  |
|                                  | Investitionen                |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|                                  | Materiell                    | Kosten zusammenstellen (s.o.) zum Start, ggf. Baukosten                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                               |
|                                  | Immateriell                  |                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                       |
|                                  | Fixkosten                    | <input type="checkbox"/> Personalkosten (festangestellt und Honorar-dozenten)<br><input type="checkbox"/> Anteilige Raummiete (warm)<br><input type="checkbox"/> Infrastruktur der Räume (Strom, Wasser, Reinigung etc.)<br><input type="checkbox"/> Verbrauchsgüter<br><input type="checkbox"/> Bewirtungskosten<br><input type="checkbox"/> Kosten für Dienstkleidung<br><input type="checkbox"/> FB/WB Kosten<br><input type="checkbox"/> Dienstreisekosten<br><input type="checkbox"/> Evtl. Mitgliedsbeiträge<br><input type="checkbox"/> Repräsentationsaufwand |
|                                  | Rücklagen                    | Abhängig von der erwarteten Lebensdauer o.g. Investitionen zur Neubeschaffung, Ersatzbeschaffung                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                                      |

| Dimensionen                               | Kategorien/<br>Subkategorien                                               | Maßnahmen                                                                                                                                                                                                                                                                   |
|-------------------------------------------|----------------------------------------------------------------------------|-----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
|                                           | Wartung/<br>Reparaturkosten                                                | Simulatoren, Einrichtung                                                                                                                                                                                                                                                    |
|                                           | Auslastung der Räume                                                       | Ziel definieren wie z.B. 50% zu<br>Beginn bis 100 % Zielzahl                                                                                                                                                                                                                |
| 4. Nutzen /<br>Marketing                  |                                                                            | Welche nicht monetär bewerteten<br>Prämissen können erreicht werden? Z.B.<br>Steigerung der Fachlichkeit, Personalentwick-<br>lung, Personalbindung, Erhöhung Patientensi-<br>cherheit, positive Außendarstellung, Unter-<br>scheidungsmerkmale gegenüber Mitbewer-<br>bern |
| 5. Risiko-Matrix<br>Risiko-<br>management | Risikoanalyse und<br>Risikobewertung                                       | Mögliche Risiken definieren,<br>zu jedem Risiko eine Bewertung vorneh-<br>men (Wahrscheinlichkeit, Auswirkung),<br>mögliche Ursachen erkennen und Gegen-<br>maßnahmen definieren                                                                                            |
|                                           | <input type="checkbox"/> Ziele sind opera-<br>tionalisiert<br>(Kennzahlen) | Risiko-Controlling festlegen                                                                                                                                                                                                                                                |
| 6. Projektplan<br>Projekt-<br>management  |                                                                            | Projektleitung mit Auftrag sollte<br>benannt werden                                                                                                                                                                                                                         |

Autorin und Autor stehen gerne für Rückfragen und Anregungen zum Instrument zur Verfügung.

Kontakt:

Monika Huth  
Schulleitung St. Elisabeth-Akademie  
Schlossstr. 85  
40477 Düsseldorf  
[M.Huth@elisabeth-akademie.de](mailto:M.Huth@elisabeth-akademie.de)

Michael Klatthaar  
Organisatorische Leitung UKM Trainingszentrum  
Malmedyweg 17-19  
48149 Münster  
T +49 (0)251 83-50022  
[michael.klatthaar@ukmuenster.de](mailto:michael.klatthaar@ukmuenster.de)

#### Nächste Handlungsschritte der AG:

- Weitere Ausarbeitung der einzelnen Diagrammpunkte und Checklisten

## 2.2 AG „Entwicklung von Leitlinien für Simulation als Lehrmethode (orientiert an internationalen Qualitätsstandards); Entwicklung von Rahmenvorgaben für die Gestaltung von Szenarien; Entwicklung von Szenarien für konkrete Lernsituationen“

**Die Mitglieder der AG sind:** Tanja Baier (Itzehoe), Prof. Dr. Johann Keogh (Fulda), Christine Loewenhardt (Fulda), Lisa Peters (Essen), Andreas Roterring (Münster), Gerrit Schindler (Gütersloh), Meike Schwermann (Münster), Nicole Weber (Luxembourg), Cornelia Wolf (bis Mai 2017, dann Wechsel zur RG Süd), Susanne Tischler (Siegburg)

**Autorin: Christine Loewenhardt**

### Ausgangslage

In der Auseinandersetzung über die Ausgestaltung von Szenarien und Simulationen kristallisierte sich heraus, dass grundsätzliche Bedingungen für die Implementierung von Simulation als Lern- bzw. Lehrmethode zu erfüllen sind (siehe Abb. 1). Diese grundsätzlichen Bedingungen sollen in der AG erarbeitet werden und in Form von Gütekriterien und Leitlinien zur Verfügung gestellt werden.

Elementare Bedingungen für das Lernen via Simulation sind aus Sicht von SimNAT Pflege zum einen die Patientensicherheit, die holistische Wahrnehmung der Patientin/des Patienten und die Wahrung der Patientenautonomie in einem Szenario. Darüber hinaus geht es um den Schutz der Lernenden und die Professionalität der Lehrenden. Ziel ist die Wahrung der Integrität der Lernenden und der Lehrenden.

Durch die fachlich fundierte und pädagogisch begründete Rahmengestaltung von Szenarien sowie die Entwicklung einer differenzierten Zielbearbeitung vor Ausgestaltung derselben werden Überforderungen von Lernenden vermieden.



Mindmap der ersten AG-Sitzung am 12.01.2015

Das zu erreichende Lernziel bestimmt, wie der Rahmen der Simulation festgelegt werden muss. Gleichzeitig müssen Begrifflichkeiten für Simulation definiert werden, damit eine einheitliche Sprache vorliegt.

Das Debriefing ist ein elementarer Teil der Simulation und muss im Vorfeld geplant werden. Auf Basis der formulierten Lernziele lassen sich gleichzeitig die Schwerpunkte für das Debriefing festlegen. Im Debriefing wird die Haltung des Lehrenden deutlich. Hier benötigt es Gütekriterien und einer Definition von notwendigen Kompetenzen der Lehrenden, um das Debriefing erfolgreich umsetzen zu können.

SimNAT Pflege entwickelt die Gütekriterien für die Erstellung von Szenarien. Dabei geht es insbesondere um die ethisch begründete Rahmengestaltung von Simulation und Leitlinien für die Entwicklung und Umsetzung sowie die Evaluation von Szenarien. Die Leitlinien sollen berufsgruppenübergreifend genutzt werden können.

### **Aus den identifizierten Grundbedingungen wurden folgende Ziele abgeleitet:**

- Leitlinien für Simulation zu entwickeln
- Begrifflichkeiten für Simulation zu definieren und festzulegen, um eine einheitliche Sprache und deren Verwendung herzustellen
- einen theoretisch fundierten pädagogischen Rahmen (Lerntheorie) als Orientierung für die Entwicklung und Evaluierung von Simulation(-strainings) inkl. Debriefing bereit zu stellen und
- eine Vorlage für die Gestaltung von Szenarien für alle Bildungseinrichtungen zur Verfügung zu stellen

### **Ergebnisse der AG bis Oktober 2017**

Für die Entwicklung der Leitlinien wurde im ersten Schritt eine Recherche durchgeführt, um einen Überblick über den Stand internationaler Publikationen zu gewinnen. Neben der National League for Nursing (NLN), die sich seit über zwei Jahrzehnten dem Thema „Simulation in der Pflegebildung“ widmet, etablierte sich in den USA die International Nursing Association for Clinical Simulation and Learning (INACSL) im Jahre 2002. INACSL veröffentlicht die sogenannten Standards of Best Practice: Simulation® (Standard I –IX), die fortlaufend aktualisiert und auf der Homepage frei zugänglich zur Verfügung gestellt werden. Daneben gibt es weitere grundlegende und relevante Literatur einzelner Autorinnen und Autoren als auch des National Council of State Boards of Nursing (NCSBN) in den USA.

Die Mitglieder der SimNAT Pflege AG haben die Publikationen gesichtet und übersetzt. Der INACSL Standard of Best Practice: Simulation® Simulation Glossary (ehemals Standard I Terminology) bietet die Möglichkeit, durchgehend eine einheitliche Sprache zu Simulation zu verwenden. Der Standard soll im nächsten Schritt von einem professionellen Übersetzer ins Deutsche übertragen werden, das Einverständnis von INACSL liegt vor.

Da in 2016 bereits aktualisierte und überarbeitete INACSL Standards erschienen, wird auf eine wortwörtliche Übersetzung verzichtet. Auf Basis der vorliegenden Literatur entwickeln die Mitglieder der AG eigene Leitlinien.

### **Nächste Handlungsschritte der AG:**

- Die Veröffentlichung der ersten Leitlinien für Simulation in 2018
- Mitglieder der AG stehen in Kontakt mit INACSL USA und INACSL Europe. Die Mitgliedschaft von SimNAT Pflege im INACSL Chapter Europe wird angestrebt und geklärt
- Die Übersetzung des Simulation Glossary (INACSL) und Veröffentlichung in 2018
- Die Ausarbeitung eines exemplarischen Szenarios als Vorlage für alle Pflegebildungseinrichtungen in 2018
- Einen Überblick über relevante Lerntheorien und theoretische Begründungen für Simulation zusammenzutragen und zu veröffentlichen

---

#### **Literatur:**

INACSL Standards of Best Practice: Simulation<sup>SM</sup> Verfügbar unter:

<https://www.inacsl.org/i4a/pages/index.cfm?pageID=3407> (Zugriff 22.08.2017)

Jeffries P (Hrsg.) (2012): Simulation in Nursing Education. From Conceptualization to Evaluation. NLN New York

---

## 2.3 AG: Entwicklung von Muster-Handlungsschemen für die Lehrenden und Lernenden in Skilltrainings; Entwicklung von Handlungsschemen zu einzelnen Skilltrainings

**Die Mitglieder der AG sind:** Cristian Castaldi (Gütersloh), Ina Feldmeier (Osnabrück), Renate Frank (Jena), Tanja Grasmäher (Bielefeld), Anja Grimme (Paderborn), Bettina Mertens (Essen), Victoria Pfeffer (Fulda), Petra Reinen (Paderborn), Kerstin Reusch (Gütersloh; bis Januar 2017), Josef Rohberg (Düsseldorf), Oliver Schreiner (Paderborn), Anne Teigeler-Niehüser (Gütersloh), Stefanie Wrenger (Paderborn)

**Autorin: Victoria Pfeffer**

### Ausgangslage

Mit Skilltraining werden Fertigkeiten im Sinne von pflegerischen und medizinisch-diagnostischen Handlungen nach vorheriger systematischer Analyse, sinnhafter Gliederung und in systematischer Abfolge als Vorbereitung auf einen Praxiseinsatz vermittelt und eingeübt. Beim Skilltraining wird prozedurales Wissen erworben und sensomotorische Fertigkeiten entwickelt. Die Skills dienen als Basis für sicheres pflegerisches Handeln und dienen damit der Qualitätssicherung in der Pflege und vor allem der Patientensicherheit.

Voraussetzung für das Lehren von Skills ist eine strukturierte Integration in das Curriculum und die fachliche Qualifizierung der Lehrenden (Aldrige & Wanless, 2012:5). In Deutschland befindet sich diese Art des praktischen Lernens als integraler Bestandteil der Pflegeausbildung noch in den „Kinderschuhen“ (Schewior-Popp, 2014:19). Viele Ausbildungseinrichtungen führen praktische Übungen als Teil der Unterrichtsgestaltung durch, jedoch nicht immer auf der Basis eines curriculumintegrierten und -verankerten pädagogischen und didaktischen Konzeptes für Lehrende und Lernende.

Daraus ließen sich die folgenden **Ziele** der Arbeitsgruppe ableiten:

- Masterdokumente für die Lehrenden und Lernenden in Skilltrainings entwickeln, um einen einheitlichen und strukturierten Überblick über die unterschiedlichen Skills mit ihren besonderen Anforderungen an die Lernenden bzw. an die Lehrenden zu geben
- Erstellung eines Handbuches für Skilltrainings zu: „Entwicklung von Handlungsschemen zu einzelnen Skills (Basis Skills, Spezielle Skills, Social Skills)“

### Ergebnisse



Skilltraining i.m. Injektion (Hochschule Fulda)

Zu Beginn der Arbeit in der AG wurden die einzelnen Komponenten des Skilltrainings definiert und erfasst. Als Orientierung dienten dabei bereits bestehende schriftliche Handlungsmodelle aus den unterschiedlichen Lehreinrichtungen. Für die schriftliche Ausarbeitung von Handlungsschemen für Skilltraining wurde ein Querformat in tabellarischer Form gewählt. Hinzugefügt werden grundsätzlich Lernvereinbarungen, Reflexionskriterien, Logos der Einrichtungen, Namen der Autorinnen und Autoren, Literaturverzeichnis, didaktische Hinweise

und Revisionsstand.

Im nächsten Arbeitsschritt der AG wurden die einzelnen Skills verschiedenen Kategorien zugeordnet. Die Kategorien „Basis-Skills, Spezielle-Skills und Social-Skills“ erhielten Definitionen. Daraus entstand die Idee ein Handbuch für Skillstraining zu entwickeln.

Ein Reflexionsbogen für Lehrende, anhand dessen sie den Lernenden spezifische Rückmeldungen geben können, ist derzeit in der Fertigstellung. Während der inhaltlichen Arbeit am Reflexionsbogen entschieden die AG-Mitglieder „Kriterien für eine nicht bestandene OSCE bzw. Examensprüfung“ in das Dokument zu integrieren.

#### **Nächste Handlungsschritte:**

- Formulierung der sozialen Skills
- Endbearbeitung der Reflexionskriterien
- Aufbau des „Handbuchs“ Skillstraining
- Beispielhaftes Füllen der Masterdokumente
- Pretest in ausgewählten Lehreinrichtungen

---

#### **Literatur**

Aldrige, M.; Wanless, S. (2012): Developing healthcare Skills through Simulation, SAGE publications: London  
Schewior-Popp, S. (2014): Lernsituationen planen und gestalten. Handlungsorientierter Unterricht im Lernfeldkontext. 2. Auflage. Thieme: Stuttgart

---

## **2.4 AG Evaluation**

**Die Mitglieder der AG sind:** Monika Meyer-Rentz (Hamburg), Kerstin Reusch (Gütersloh) und Anna Steinacker (Fulda)

**Autorin: Kerstin Reusch**

#### **Ausgangslage**

Die Arbeitsgruppe wurde im Rahmen des Treffens der Regionalgruppe Nord am 16.01.2017 im Trainingszentrum des Universitätsklinikums Münster neu gegründet.

Die Notwendigkeit einer Evaluation von Trainingsprogrammen (Skills- und Simulationstrainings) ergibt sich aus unterschiedlichen Perspektiven. Die Lernenden erwarten eine gute Vorbereitung auf den beruflichen Alltag sowie Sicherheit im praktischen Tun (Theorie-Praxis-Transfer). Weiterhin werden durch die Trainingsprogramme für die Lernenden auch andere Zugangswege zum Lernstoff erschlossen. Pflegebedürftige Menschen erwarten eine sichere und kompetente Pflege. Anbieter und Träger pflegerischer Dienstleistungen erwarten eine sichere Patientenversorgung durch qualifizierte Pflegenden. Aus der Perspektive der Lehrenden steht das Angebot einer hochwertigen Lehre im Vordergrund. Trainingsprogramme in der Gesundheits- und Krankenpflege(-ausbildung) in Form von Skills-und/oder Simulationstrainings bedürfen eines hohen personellen und materiellen Ressourceneinsatzes. Effektiv-

tät sowie Effizienz dieser Trainingsprogramme sind demzufolge zu legitimieren bzw. nachzuweisen.

### Ziele der AG:

- Festlegung und ggfs. Eingrenzung des Evaluationsgegenstands
- Erstellung eines oder mehrerer Evaluationsinstrumente (die Nutzung und Anwendbarkeit bereits bestehender Instrumente sollen berücksichtigt werden)

### Handlungsschritte

Eine Literaturrecherche zum Thema „Evaluation von Trainingsprogrammen in der Pflege“ hat gezeigt, dass im anglo-amerikanischen Sprachraum bereits zahlreiche Evaluationsinstrumente existieren. Die vollständige Übertragbarkeit dieser Instrumente für die Arbeit im Netzwerk wird jedoch kritisch bewertet.

Gemäß der INACSL Standards „Simulation Outcomes and Objectives“ und „Simulation Participant Evaluation“ erscheint das vierstufige Evaluationsmodell von Donald Kirkpatrick ein geeignetes Instrument zu sein, um Trainingsprogramme und Lerntransfers auf unterschiedlichen Ebenen zu untersuchen.

Die vier Stufen setzen sich wie folgt zusammen: Ebene 1 = Reaction (Zufriedenheit), Ebene 2 = Learning (Lernerfolg), Ebene 3 = Behavior (Lerntransfer) und Ebene 4 = Results (Unternehmenserfolg).



Es wird jedoch deutlich, dass der Untersuchungsgegenstand im Ausbildungs- und/oder Studienbereich lediglich die ersten beiden Ebenen, im Idealfall noch die Ebene 3, aber nicht die Ebene 4 umfassen kann. Die Evaluation der 4. Ebene ist methodisch außerordentlich schwierig und liegt zeitlich auch deutlich nach der Beendigung von Ausbildung oder Studium. Die Arbeitsgruppe stellt Vorüberlegungen zur Konstruktion eines Instruments der Stufe 1 (Reaction) „Zufriedenheitsmessung“ an und wird im Rahmen des kommenden Treffens der Regionalgruppe Nord die Arbeit fortsetzen. Im Konstruktionsprozess soll grundsätzlich die Perspektive der Lernenden im Vordergrund stehen.

---

### Literatur:

INACSL Standards of Best Practice: SimulationSM verfügbar unter:  
[http://www.nursingsimulation.org/article/S1876-1399\(16\)30130-X/pdf](http://www.nursingsimulation.org/article/S1876-1399(16)30130-X/pdf) (Zugriff 20.01.2017)  
INACSL Standards of Best Practice: SimulationSM verfügbar unter:  
[http://www.nursingsimulation.org/article/S1876-1399\(16\)30127-X/pdf](http://www.nursingsimulation.org/article/S1876-1399(16)30127-X/pdf) (Zugriff 20.01.2017)

---

## 2.5 AG Debriefing

**Mitglieder der AG sind:** Angelika Kirsten, Julia Gorian, Christine Amend, Lydia Edelmann-Füf, Tanja Jänicke-Stöger, Urs-Beat Schaer, Torsten Seipel, Anja Richter, Franziska Faßbender, Renate Frank, Hildegard Schröppel, Natalie Weigl, Dominik Pastak, Anja Duengel, Miriam Steinhauser

**Autorin: Angelika Kirsten**

**Ziele** der AG Debriefing sind:

- Die AG möchte einen Überblick über Debriefing Modelle schaffen. Es sollten nach und nach einzelne Debriefing Modelle zusammengefasst werden und ein Kommentar oder Stellungnahme dazu erstellt werden
- Die Arbeitsgruppe soll als Fernziel geeignete Debriefing Modelle begründet präferieren und empfehlen.
- Wenn vorhanden sollte verfügbare Evidenz zu dem Debriefing Modell verlinkt werden ebenso wie verfügbare Guidelines oder Qualitätskriterien für Debriefing
- Weitere Themen die sich in der Arbeitsgruppenarbeit ergeben haben sind die Abgrenzung von Debriefing Modellen zu Kommunikationstechniken und der mögliche Einsatz von Kommunikationsmodellen im Debriefing. Es stellte sich auch als notwendig heraus, Erfahrungsberichte zum Debriefing zu sammeln, zu strukturieren um ein gemeinsames Verständnis von Debriefing herzustellen

### Ergebnisse

Für die Arbeitsgruppe wurde ein Beitrag aus The Clinical Teacher „The Diamond: a structure for simulation debrief“ (Jaye et al. 2015) bearbeitet. Diese Strukturhilfe für das Debriefing von nicht technischen Aspekten den sogenannten softskills wurde zum leichteren Verständnis übersetzt und in der Gruppe im Vergleich mit: „The 3 D Model of Debriefing“ von Zigmont et al. (2011) diskutiert.

### Nächste Handlungsschritte:

- Es ist zu klären ob für die Übersetzung finanzielle Ressourcen zur Verfügung stehen damit durch ein Übersetzungsbüro eine Gegenprüfung der Übersetzung gemacht werden kann und bei den Autoren zur Genehmigung der Übersetzung angefragt werden soll
- Auswahl und Bearbeitung weiterer Debiefingmodelle

## 2.6 AG Schauspielpatienten

**Mitglieder der AG sind:** Sabine Herzog (Vilsbiburg), Anna Peisl (Vilsbiburg), Christiane Imbach (Amberg), Elisabeth Hörnle (Kempten), Manuela Fischer (Weingarten), Ramona Hammerl (München), Anita Hausen (München), Franziska Frei (München)

**Autorin: Sabine Herzog**

### Ausgangslage

Ziel der AG ist die Erarbeitung eines Handbuchs für Schauspieler und Erstellung eines Profils für Schauspiel-/Simulationspatienten.

Die Arbeitsgruppe startete bei der vorletzten Sitzung in der Katholischen Stiftungsfachhochschule München am 17.02.2017 mit sieben Teilnehmerinnen. Es wurden die Ziele, Wünsche und Erwartungen an ein „Handbuch für Schauspieler bzw. Simulationspatienten“ zusammengefasst. Die möglichen Inhalte für das Handbuch wurden zur Bearbeitung gegliedert und an die Teilnehmer der Arbeitsgruppe aufgeteilt. Der Austausch der Ergebnisse erfolgte per E-Mail. Bei der letzten Sitzung in der Berufsfachschule für Kranken- und Kinderkrankenpflege in Amberg sollten die Ergebnisse zusammengefügt und ggf. überarbeitet werden (noch ausstehend).

Frau Fischer stellte ihre Ergebnisse des Gliederungspunktes „Organisation“ für das Handbuch vor. Einzelne Punkte wurden angepasst bzw. so verändert, dass es in verschiedenen Einrichtungen und Institutionen verwendet werden kann, wie z. B. Orte und Zeiten.

Frau Herzog stellte ihre bisherigen Ergebnisse für ein mögliches „Profil für Schauspiel-/Simulationspatienten“ vor. Es ergab sich eine rechtliche Frage dazu, welche nun als nächster Schritt geklärt werden muss. Frau Hammerl erklärte sich bereit, sich um die rechtlichen Aspekte zum Datenschutz bei Schauspielern zu kümmern.

Aus Zeitgründen konnte dieser Teil nicht fertig besprochen werden und wurde zur Sichtung für die Teilnehmer der Arbeitsgruppe kopiert, um weiter daran arbeiten zu können.

Inzwischen sind weitere Ergebnisse von Gliederungspunkten per E-Mail verschickt worden. Diese werden zurzeit von den AG-Mitgliedern gesichtet und zusammengefügt.

Das Gesamtergebnis soll bei der nächsten Sitzung am 16.11.2017 in Fulda vorgestellt werden.

### Nächste Handlungsschritte:

- Klärung der rechtlichen Aspekte zum Datenschutz bei Schauspielpatienten
- Fertigstellung des Profils für Schauspielpatienten
- Zusammenfügung der Gliederungspunkte des Handbuchs



Simulationspatientin bei postoperativer Mobilisation (Hochschule Fulda)

## 2.7 AG Szenario Erstellung

**Mitglieder der AG sind:** Marianne Merten (Regensburg), Beatrice Landschulze (Straubing), Roland Bredow (Kempten), Christiane Wissing (München), Natalie Weigl (Regensburg), Elisabeth Derrer (Scheinfeld), Andrea Franke (Jena), Gisela Ludwig (München), Gerhard Grader (Straubing).

**Autor: Roland Bredow**

### Ausgangslage

Das Erstellen eines Simulations-Szenarios stellt für einzelne Mitglieder von SimNAT Pflege noch eine gewisse Hürde dar, da die Erfahrung im strukturellen Ausarbeiten eines Szenarios noch fehlt. Die AG Szenario-Erstellung bietet die Möglichkeit, in gemeinsamer Zusammenarbeit ein Szenario für eine Bildungseinrichtung Schritt für Schritt zu erstellen. Hierbei werden bereits gesammelte Erfahrungen der einzelnen Mitglieder im Erstellen von Szenarios genutzt.

### Ziele der AG:

- Erstellen eines Szenarios für eine ausgewählte Bildungseinrichtung. Dieses Szenario soll konkret für den Simulationsunterricht genutzt werden
- Hilfestellung bei der Erstellung durch bereits erfahrenere Mitglieder anhand Nutzung einer bereits erfolgreich angewandten Struktur zur Szenario-Erstellung (bisher orientiert an den Vorlagen des InSPaS-Kurses der Firma Leardal)
- „Schritt für Schritt“-Erstellung des Szenarios, um den Aufbau und die inhaltliche Struktur durch „Learning by Doing“ genauer verstehen und anwenden zu können
- Im weiteren Verlauf Verwendung der „Vorlage für die Gestaltung von Szenarien für alle Bildungseinrichtungen“ der AG Entwicklung von Leitlinien für Simulation als Lehrmethode (...)

### Ergebnisse der AG bis Juli 2017

Entwicklung eines Szenarios „Verbandwechsel einer P.E.G.-Sonde bei 7 Monate altem Jungen, Anleitung und Beratung der anwesenden Mutter“ für die BFS für Krankenpflege und Kinderkrankenpflege Regensburg.

### Übersicht der Szenario Entwicklung

|            |                                                                                                                                                                                             |
|------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| 17.02.2017 | Beginn - Szenario-Beschreibung und erste Zielsetzung durch Marianne Merten                                                                                                                  |
| 07.07.2017 | Klärung der Bedingungen für das Szenario an der BFS für Krankenpflege Regensburg, Vertiefung der Zielsetzung (für das 2. und 3. Ausbildungsjahr) und Vor-Planung der Inhalte der Simulation |

### Nächste Handlungsschritte

Die AG Szenario-Entwicklung wird an diesem Fallbeispiel beim nächsten bzw. den nächsten Regionalgruppentreffen Süd weiterarbeiten, weitere Interessenten sind herzlich willkommen.

### 3 Zusammenarbeit mit der DGSiM / Beteiligung am InSiM

Seit 2014 engagieren sich Vorstand und Mitglieder von SimNAT Pflege auf dem Interdisziplinären Symposium zur Simulation in der Medizin (InSiM). Die Beiträge finden in Form von Workshops, Kurzvorträgen und Präsentationen statt. SimNAT Pflege platzierte 2015 in München einen Keynote-Vortrag des Kollegen Alan Platt, GB, Vizepräsident des INACSL Chapter Europe. Eine detaillierte Übersicht über alle Beiträge bietet die Homepage von SimNAT Pflege.

Seit 2016 ist SimNAT Pflege wissenschaftlicher Beirat des InSiM. In dieser Funktion ist SimNAT Pflege an der Programmgestaltung, der Posterbegutachtung und an der Vergabe des Posterpreises erstmalig im Oktober 2017 beteiligt. Dem Bewertungskomitee Kategorie A „Wissenschaftliche Arbeit“ gehören Christine Loewenhardt (Hochschule Fulda), dem Bewertungskomitee Kategorie B „Praxisorientierte Arbeit“ Claudia Putscher-Ulrich (ZHAW Zürich) an.

SimNAT Pflege ist seit 2017 ordentliches Mitglied in der Deutschen Gesellschaft für Simulation in der Medizin (DGSiM), die im Juli 2014 in Reutlingen gegründet wurde.

Im Rahmen des **InSiM 2016**, das von 13.-15. Oktober in Dresden mit über 300 Teilnehmerinnen und Teilnehmern stattfand, boten die SimNAT-Mitglieder Angelika Kirsten (Berufsfachschule für Krankenpflege Klinikverbund Kempten-Oberallgäu), Tanja Baier (Gesundheits- und Krankenpflegeschule Klinikum Itzehoe) und Victoria Pfeffer (Hochschule Fulda, Fachbereich Pflege und Gesundheit) den Workshop: „Wir können nur steuern, wenn wir wissen wo wir hinwollen - Lernzielorientierte Szenarien-Entwicklung“ an. Die Workshopteilnehmerinnen und -teilnehmer lernten Lernziele als hilfreiches Instrument kennen, um den Lernerfolg einer Simulation zielgerichteter planen und besser steuern zu können. Eine Einführung in die Lernzieltaxonomien und Differenzierung beruflicher Kompetenzen ermöglichte den Teilnehmerinnen und Teilnehmern eigene, bekannte Szenarien auf beinhaltete Lernziele zu überprüfen, gleichzeitig erhielten sie Formulierungshilfen. Der angestrebte Lernerfolg einer Simulation kann damit sowohl nach innen (für die Lernenden) als auch nach außen (zum Beispiel gegenüber der Klinikleitung) transparent gemacht werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren angeregt, ein konkretes Szenario in den Workshop einzubringen, um im praktischen Teil konkrete Lernziele formulieren zu können.

Im Rahmen des **InSiM 2017**, das von 12.-14.10. in Dresden stattfand, wurden folgende Kurzvorträge und ein Workshop als Beiträge von SimNAT Pflege angeboten:

Kurzvorträge:

Meike Schwermann und Sascha Quitter (Fachhochschule Münster) hielten einen Vortrag zum Thema: "Teambuilding 2.0 - Das Münsteraner Modell" in dem die interdisziplinäre Zusammenarbeit unterschiedlicher Berufsgruppen im Gesundheitswesen bereits im Studium via Simulation initiiert wird.

Victoria Pfeffer und Anna Steinacker (Hochschule Fulda FB Pflege und Gesundheit) hielten einen Vortrag zur Thematik „Kann Sterben simuliert werden? – Simulationsgestützter Unterricht zu End-of-life care in der Pflegeausbildung“.



Victoria Pfeffer (li) und Anna Steinacker (re)

Ziel der ehemals als Projekt gestarteten Entwicklung von Lehr- Lern-Situationen war eine Heranführung der Studierenden an den Umgang mit

Sterbenden und deren Angehörigen und wie dies praxis- und handlungsorientiert umgesetzt werden kann. Im Rahmen des Vortrags wurden die curriculare Einbettung in den Studiengang Pflege, sowie Aufbau, Durchführung und Evaluation der Simulationen dargestellt.

#### Workshop:

Tanja Baier, Christine Loewenhardt, Lisa Peters und Kerstin Reusch gestalteten einen Workshop zum Thema: "Handlungsorientiertes Lehren und Lernen. Pädagogische und didaktische Ansätze in Simulationen zur systematischen Entwicklung und Evaluation von Kompetenzen". Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhielten einen Einblick in Modelle und Konzepte menschlichen Handelns aus der Handlungstheorie. Am Beispiel eines Skillstraining und der Simulation einer komplexen Situation aus dem beruflichen Spektrum der Pflege wurde soziales und situatives Handeln demonstriert.



Kerstin Reusch, Christine Loewenhardt, Tanja Baier, Lisa Peters (v.l.n.r.)

Die Merkmale der Handlungsorientierung und handlungsorientierten Lernens wurden vorgestellt, mit den Teilnehmenden diskutiert und Konsequenzen für Lehrende abgeleitet bzw. gemeinsam entwickelt.

## 4 Öffentlichkeitsarbeit

Um die Fachwelt und die Öffentlichkeit über SimNAT Pflege e.V. und die Ziele und Inhalte der Netzwerkarbeit zu informieren, wurden unterschiedliche Aktivitäten entwickelt und durchgeführt.

Dazu gehören:

- Erstellung von 2 Rollup-Bannern für Kongresse und Versammlungen.
- Kontinuierliche Aktualisierung der SimNAT Pflege-Homepage. In Arbeit ist die Umstellung auf ein Content Management-System zur gemeinsamen Bearbeitung von Inhalten auf der Homepage durch ein SimNAT Pflege-Redaktionsteam.
- Zeitgleich wird der SimNAT Pflege-Flyer neu erarbeitet und dem Design der neuen Homepage angepasst.
- „Fortbildungstag - Tag der offenen Türe“ am 10.04.2017 an der BFS Kempten für Mitglieder und Interessierte zur weiteren nationalen Vernetzung von Pflegebildungseinrichtungen
- Simulationsveranstaltung 02.11.2017 an der Gesundheits- und Krankenpflege/ Gesundheits- und Kinderkrankenpflegeschule Itzehoe.

Ziele der Simulationsveranstaltung waren:

- das Konzept der Gesundheits- und Krankenpflege/ Gesundheits- und Kinderkrankenpflege des Klinikums Itzehoe vorzustellen und in den jeweiligen Workshops für die Teilnehmer erlebbar zu machen
- Simulation als praktische Lehr- und Lernmethode den Teilnehmern verschiedener Gesundheits- und Krankenpflegeschulen sowie Hochschulen mit Pflegestudium vorzustellen
- weitere nationale Vernetzung von Pflegebildungseinrichtungen zu fördern
- die interdisziplinäre Zusammenarbeit am Klinikum Itzehoe mit den Fachabteilungen der Anästhesie sowie der Pädiatrie vorzustellen.



Roll up SimNAT Pflege

## 5 Mitgliederversammlungen und Internes Fortbildungsangebot

**Autorin: Christine Loewenhardt**

Die dritte ordentliche Mitgliederversammlung von SimNAT Pflege e.V. fand am 13.10.2016 an der Hochschule Fulda statt. Zentrale Gegenstände waren Vorstandswahlen, Vorstellen der Arbeitsgruppen inklusive der aktuellen Ergebnisse, Austausch zwischen beiden Regionalgruppen und ein internes Fortbildungsangebot für die Mitglieder.

Im Vorfeld der Vorstandswahlen wurde den Mitgliedern ein Überblick über die Verantwortungsbereiche, Funktionen und Aufgaben der einzelnen Vorstandsmitglieder gegeben. Anschließend fand die Wahl für die Amtsperiode 2017 bis 2020 statt.

Christine Loewenhardt (Hochschule Fulda) wurde einstimmig für den ersten Vorsitz und Kerstin Reusch (ZAB Gütersloh) für den stellvertretenden Vorsitz gewählt. Lisa Peters (KKS Essen) wurde einstimmig erneut zur Schriftführerin und Tanja Baier (KPS Klinikum Itzehoe) zur Schatzmeisterin gewählt.

Für die Leitung der Regionalgruppen wurde jeweils zwei Personen gewählt: Die Regionalgruppe Nord wird von Sascha Quitter (Fachhochschule Münster) und Prof. Dr. Johann Keogh (Hochschule Fulda) geleitet, die Regionalgruppe Süd von Sabine Herzog (KPS Vilsbiburg) und Angelika Kirsten (BFS Klinikverbund Kempten-Oberallgäu).

Der neue Vorstand würdigte die großartige Aufbauarbeit von Prof. Dr. Jörg Wendorff (Vorsitzender 2014 – 2017) und Dunja Kagermann (stellvertretende Vorsitzende 2014 – 2017) und bedankte sich bei beiden.



D. Kagermann und Prof. Dr. J. Wendorff

Dr. phil. Claudia Schlegel (MME, RN, Berner Bildungszentrum Pflege Bern) bot den Mitgliedern von SimNAT Pflege nach der Mittagspause einen Einblick in ihre Forschungsarbeit und -ergebnisse zum Einsatz von „Schauspielpatientinnen und -patienten in der Pflegeausbildung“. In der Schweiz werden Schauspielpatientinnen und -patienten in zahlreichen Simulationen eingesetzt. Frau Dr. Schlegel demonstrierte die curriculare Verankerung von Simulation, Lernziele und typische Simulationsszenarien in Form von Gesprächssituationen und Hybridsimulationen. Forschungsgegenstand war und ist vor allem der Stellenwert und die Wirkung von Feed-back-Gesprächen durch die Schauspielpatientinnen und -patienten an bzw. auf die Lernenden. Im Anschluss an den Vortrag fand ein reger Austausch zwischen Frau Dr. Schlegel und den Mitgliedern statt.



Dr. Claudia Schlegel

Weitere Tagesordnungspunkte waren der Austausch über aktuelle nationale und internationale Veranstaltungen zu Simulation inkl. der Termine für 2016 und 2017. Die Mitgliederversammlung wurde inhaltlich mit einer Diskussion über die nächsten Schritte abgeschlossen.

Die vierte ordentliche Mitgliederversammlung findet am 17.11.2017 in der Hochschule Fulda statt.

## **TAGESORDNUNG MITGLIEDERVERSAMMLUNG 17.11.2017**

1. Eröffnung durch die Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit
2. Vorstellung aller Mitglieder und Gäste
3. Genehmigung des Protokolls der dritten Mitgliederversammlung
4. Wahl der beiden Kassenprüfer/innen
5. Rechenschaftsbericht des Vorstands
6. Entlastung des Vorstands
7. Aktueller Stand der Arbeit in den beiden Regionalgruppen Nord und Süd
8. Beschluss Verwendung von Vereinsmitteln
9. Vorstellung aktueller Termine
10. Sonstiges

Anschließend bietet SimNAT Pflege seinen Mitgliedern die Möglichkeit zur Fortbildung. Es konnten Referentinnen und Referenten aus der Pflegebildung und Theaterpädagogik gewonnen werden, die zu verschiedenen simulationsrelevanten Themen Vorträge und Workshops anbieten. Das Programm beinhaltet:

## **TAGESORDNUNG FORTBILDUNGSVERANSTALTUNG**

|                  |                                                                                                                           |                                                                                                                                                             |
|------------------|---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|
| <b>13:30 Uhr</b> | <b>1. Vortrag</b>                                                                                                         |                                                                                                                                                             |
|                  | ABCD-Methode „Treat first what kills first“ - Einführung in die ABCD-Methode / Umgang mit akut/kritisch kranken Patienten | <b>Sebastian Wagener R.N. ANP</b><br>Erasmus MC, Rotterdam NL                                                                                               |
| <b>14:30 Uhr</b> | <b>2. Vortrag</b>                                                                                                         |                                                                                                                                                             |
|                  | Theaterpädagogische Methoden in der Skills-Lab-Arbeit                                                                     | <b>Rahel Kurpat B.A.</b><br>Theaterpädagogin<br>Trainerin für Simulationspatienten<br>Münster, <a href="http://www.rahel-kurpat.de">www.rahel-kurpat.de</a> |
| <b>15:30 Uhr</b> | <b>Kaffeepause</b>                                                                                                        |                                                                                                                                                             |
| <b>16:00 Uhr</b> | <b>Workshops</b>                                                                                                          |                                                                                                                                                             |
|                  | Übungen zur Formulierung im Debriefing                                                                                    | <b>Angelika Kirsten M.Sc.</b><br>Berufsfachschule für Krankenpflege,<br>Klinikverbund Kempten-Oberallgäu                                                    |
|                  | Kann Sterben simuliert werden? – Simulationsgestützter Unterricht zu End-of-life care in der Pflegeausbildung             | <b>Anna Christine Steinacker M.A.<br/>und Victoria Pfeffer M.Sc.</b><br>Laboringenieurinnen<br>Hochschule Fulda                                             |
| <b>17:00 Uhr</b> | <b>Verabschiedung</b>                                                                                                     |                                                                                                                                                             |

17:30 Ende der Veranstaltung

## 6 Finanzen des Vereins

### Vorgelegt von Tanja Baier, Schatzmeisterin

Das Vermögen des Vereins wird in Form einer tabellarischen Aufstellung über die Einnahmen, Ausgaben und Überschussberechnung von 01. Januar 2016 bis 31. Oktober 2017 dargestellt.

### Überschussbuchhaltung SimNAT Pflege e.V. 2016

| Zeitraum/Datum      | Einnahmen              | Beträge in € |
|---------------------|------------------------|--------------|
| 01.01. – 31.12.2016 | Mitgliedsbeiträge 2016 | 5.520,00     |

| Zeitraum/Datum      | Ausgaben                                                   | Beträge in €    |
|---------------------|------------------------------------------------------------|-----------------|
| 01.01. – 31.12.2016 | Gastreferenten Mitgliederversammlung und InSiM 2015 + 2016 | 1.376,74        |
| 01.01. – 31.12.2016 | Website SimNAT                                             | 1.125,00        |
| 06.10.2016          | Teilnahmebetrag Mitglied SimNAT Pflege InSiM 2016          | 130,00          |
| 17.10.2016          | Roll-ups                                                   | 436,73          |
| 17.10.2016          | Danksagungen                                               | 91,00           |
| 21.11.2016          | Catering 3. Mitgliederversammlung                          | 391,79          |
| 01.01. - 31.12.2016 | Kontoführung                                               | 6,00            |
|                     | <b>Summe</b>                                               | <b>3.557,26</b> |

| Summe Einnahmen 2016 | Summe Ausgaben 2016 | Überschuss am 31.12.2016 |
|----------------------|---------------------|--------------------------|
| € 5.520,00           | - € 3.557,26        | = € 1.962,74             |

|                                |                   |
|--------------------------------|-------------------|
| Vermögen 31.12.2015            | € 4.448,78        |
| Überschuss am 31.12.2016       | € 1.962,74        |
| <b>Vermögen am 31.12.2016:</b> | <b>€ 6.411,52</b> |

## Überschussbuchhaltung SimNAT Pflege e.V. 2017

| Zeitraum/Datum      | Einnahmen              | Beträge in € |
|---------------------|------------------------|--------------|
| 01.01. – 31.10.2017 | Mitgliedsbeiträge 2017 | 6.840,00     |

| Zeitraum/Datum      | Ausgaben                                               | Beträge in € |
|---------------------|--------------------------------------------------------|--------------|
| 01.01. – 24.07.2017 | Website SimNAT                                         | 1.302,00     |
| 02.2017             | Notarkosten Änderung Vorstandswechsel                  | 56,68        |
| 03.02.2017          | Retoure Mitgliedsbeiträge                              | 314,76       |
| 11.02.2017          | 1&1 Dual Basic<br>simnat-pflege.net & simnat-pflege.de | 92,85        |
| 04.05.2017          | Auslagen Vorstandsitzung                               | 32,90        |
| 01.01. - 31.10.2017 | Kontoführung                                           | 5,00         |
| Stand 31.10.2017    | Summe                                                  | 1.804,19     |

| Summe Einnahmen 2017 | Summe Ausgaben 2017 | Überschuss am 31.10.2017 |
|----------------------|---------------------|--------------------------|
| € 6.840,00           | - € 1.804,19        | = € 5.035,81             |

|                               |                    |
|-------------------------------|--------------------|
| Vermögen 31.12.2016           | € 6.411,52         |
| Überschuss am 31.10.2017      | € 5.035,81         |
| <b>Vermögen am 31.10.2017</b> | <b>€ 11.447,33</b> |

## **7 Aktuelle Nachrichten aus dem Vorstand**

### **Zusammenarbeit mit INACSL USA und INACSL Chapter Europe**

Prof. Dr. Johann Keogh steht in Kontakt mit den Verantwortlichen von INACSL USA (International Nursing Association for Clinical Simulation and Learning) und INACSL Chapter Europe, um zu klären, ob und in welcher Form die Inhalte aus den veröffentlichten und frei zugänglichen INACSL Standards of Best Practice Simulation® ins Deutsche übersetzt bzw. von SimNAT Pflege genutzt werden dürfen.

Zu diesem Zweck wurde Kontakt mit Mr. Matthew Aldridge (Vorsitzender des INACSL Europa Chapter, GB) und Prof. Dr. Alan Platt (Vize-Vorsitzender, GB) aufgenommen und ebenso mit Dr. Leslie Graham, Vorsitzende einer internationalen INACSL Gruppe. Zwei Skype-Konferenzen fanden im Februar und April 2016 mit mehreren Kolleginnen und Kollegen aus Kanada, Südamerika und den Philippinen, sowie die beiden Kollegen aus Großbritannien und Prof. Dr. Keogh (Deutschland) statt. Frau Dr. Graham erklärte, dass die Standards of Best Practice Simulation® nur veröffentlicht werden dürfen, wenn sie beglaubigt übersetzt und dann INACSL für eine endgültige Genehmigung vorgelegt werden. Des Weiteren wurde SimNAT geraten, eine Arbeitsgruppe in Deutschland einzurichten. Der Vorstand von SimNAT Pflege hält dies zum aktuellen Zeitpunkt für noch nicht umsetzbar, da sowohl Simulation in der Pflegebildung noch ein junges Thema ist als auch der Verein sich noch in Aufbauarbeit befindet.

Die Zusammenarbeit sowohl mit INACSL Chapter Europe als auch international wird weiter ein Thema im SimNAT Pflege Vorstand sein.

### **Verwendung von Vereinsmitteln**

Die wachsende Mitgliederzahl im SimNAT Pflege bedeutet gleichzeitig einen Anstieg des Vereinsvermögens. Die Verwendung der Vereinsmittel beschränkte sich bis dato auf wenige fortlaufende Aktivitäten des Vereins wie beispielsweise die Finanzierung der Öffentlichkeitsarbeit inklusive kontinuierliche Aktualisierung der Homepage, die Ausrichtung der Mitgliederversammlung und das Honorar für externe Dozentinnen und Dozenten.

Wie die Verwendung der Vereinsmittel zukünftig gestaltet werden kann, wurde mit einem Fachexperten des Steuerrechts ausführlich besprochen und anschließend als schriftliche Entscheidungsgrundlage von der Vorsitzenden Christine Loewenhardt entwickelt und im Vorfeld der 4. Mitgliederversammlung an allen Mitglieder per E-Mail versandt. Über die Grundlagen der Verwendung von Vereinsmitteln wird auf der Mitgliederversammlung am 17. November 2017 in Fulda abgestimmt.

### **Freiwillige Registrierung und Vergabe von Fortbildungspunkten**

Die freiwillige Registrierung beruflich Pflegender bietet seit geraumer Zeit die Möglichkeit, die persönliche Expertise und berufliche Weiterentwicklung der beruflich Pflegenden durch eine unabhängige Registrierungsstelle erfassen zu lassen.

Für die Nutzung des Logos der Registrierung für beruflich Pflegende und die Zuweisung der Fortbildungspunkte erhebt die Registrierungsstelle eine Bearbeitungsgebühr von 100€ zzgl. 19% MwSt. pro Kalenderjahr.

Einerseits möchte SimNAT Pflege e.V. seinen Mitgliedern im Rahmen der von Mitgliederversammlungen stattfindenden Fortbildungssequenzen auch die Möglichkeit des Erwerbs von Fortbildungspunkten bieten, andererseits ist das Registrierungsmodell auf freiwilliger Basis angesichts der zunehmend im Gründungsprozess befindenden Landespflegekammern nur noch für einen sehr kleinen Kreis der beruflich Pflegenden attraktiv.

Ein Stimmungsbild der Vereinsmitglieder, ob die Teilnahme an Veranstaltungen von SimNAT Pflege e.V. mit Fortbildungspunkten der freiwilligen Registrierungsstelle honoriert werden sollte, soll eingeholt werden.

## **8 Ausblick auf und Ziele für 2018 und 2019**

Patientensicherheit ist ein hohes Gut. Simulation als methodischer Lern- und Lehransatz soll dazu beitragen, die Sicherheit der Patientinnen und Patienten zu gewährleisten und im besten Fall zu erhöhen. Dies kann realisiert werden, wenn Lernende in Aus-, Fort- und Weiterbildung vielfältige Möglichkeiten haben, sicheres Handeln immer wieder einüben zu können.

In der wissenschaftlichen Diskussion über Simulation in Pflegebildungsprogrammen zeigt sich, dass die Lern- und Lehrmethode seit zwei Jahrzehnten international im Gegensatz zur Bundesrepublik Deutschland Gegenstand der Forschung ist (Lewis et al. 2012; Cant/Cooper 2010; Murray et al. 2008; Radhakrishnan et al. 2007, Alinier et al. 2006 und 2004). Die Forschungsergebnisse weisen die Verbesserung der Patientensicherheit durch Simulation nach. Gleichzeitig wird explizit dargestellt, dass Best Practice Richtlinien für die Ausgestaltung von Simulation als Lern- und Lehrmethode zugrunde liegen müssen, um die Güte der Lernmethode zu gewährleisten. SimNAT Pflege trägt mit seinen Zielsetzungen und Handlungen dazu bei, Simulation in die Pflegebildungsprogramme in Deutschland zu transportieren und den Lehrenden das nötige Know-how zur Verfügung zu stellen, um die Lehr-/Lernmethode Simulation in ihren Bildungseinrichtungen einzuführen und umzusetzen. Die naheliegenden Zielsetzungen für 2018 und 2019 sind dementsprechend:

- Erste Leitlinien für Simulation in der Aus-, Fort- und Weiterbildung in den Pflege- und Gesundheitsberufen in 2018 zu veröffentlichen
- Vorstellung von SimNAT Pflege auf der Veranstaltung „Pflegebildung im Diskurs“ am 23.02.2018 in Düsseldorf und Angebot zur Teilnahme an einem Workshop zum Handlungsorientierten Lernen und Lehren, um damit das Netzwerk weiter in der Fachöffentlichkeit bekannt zu machen
- Ein Symposium zu „Skillstraining und Simulation in den Gesundheitsberufen - Entwicklung und Implementierung in den Bildungsprogrammen und Simulationszentren“ vorzubereiten und erstmalig in 2019 anzubieten

---

### **Literatur**

- Alinier G, Hunt W, Gordon R (2004): Determining the value of simulation in nurse education: study design and initial results. *Nurse Education in Practice* (2004) 4, 200–207
- Alinier G, Hunt W, Gordon R, Harwood C (2006): Effectiveness of intermediate-fidelity simulation training technology in undergraduate nursing education. *Journal of Advanced Nursing*, 54 (3), 359–369
- Cant R, Cooper S (2010): Simulation-based learning in nurse education: systematic review. *Journal of Advanced Nursing* 66 (1), 3–15. doi: 10.1111/j.1365-2648.2009.05240.x

- Lewis R, Strachan A, McKenzie Smith M (2012): Is High Fidelity Simulation the Most Effective Method for the Development of Non-Technical Skills in Nursing? A Review of the Current Evidence. The Open Nursing Journal, 2012, 6, 82-89
- Murray C.; Grant M. J.; Howarth M. L.; Leigh J. (2008): The use of simulation as teaching and learning approach to support practice learning. Nurse Education in Practice, 8: 5-8.
- Radhakrishnan K.; Roche J. P.; Cunningham H. (2007): Measuring Clinical Practice Pa-rameters with Human Patient Simulation: A Pilot Study. International Journal of Nursing Education Scholarship, 4. Jg., 1, 8: 1-11.
- 

Der Tätigkeitsbericht des SimNAT Pflege e.V. ist auf der Homepage [www.simnat-pflege.net](http://www.simnat-pflege.net) veröffentlicht und spiegelt die Aktivitäten des Vereins für die Kalenderjahr 2016 und 2017 wider. Gleichzeitig dient er zur Vorlage bei Behörden. Verantwortlich sind die Vorstandsmitglieder Christine Loewenhardt und Tanja Baier. Bei Rückfragen, Anregungen und Kritik freuen wir uns über Nachrichten an [info@simnat-pflege.net](mailto:info@simnat-pflege.net).

Fulda, 08.11.2017



---

Christine Loewenhardt  
Vorsitzende

Itzehoe, 08.11.2017



---

Tanja Baier  
Schatzmeisterin



